



Zusammenfassung der Ergebnisse der Bürgerbefragung

Auszug Präsentation vom 18.11.2014

5a. MT - Datenauswahl und -aufbereitung

1. Die Grundgesamtheit ...

*sind alle Bürgerinnen und Bürger mit Kommunalwahlrecht;
zum Stichtag 08.11.2013 entspricht dies (N =) 42.221 Personen.*

2. Die Bruttostichprobe ...

*enthält 2.000 per Zufallsstichprobe ausgewählte und angeschriebene
Bürgerinnen und Bürger der Grundgesamtheit.*

3. Die Nettostichprobe ...

*besteht aus allen Rückläufen der Bruttostichprobe nach der Datenbereinigung
(abgebrochene und unvollständige Fragebögen);
Anzahl (n) = 427 Fragebögen (schriftl. n = 251, online n = 176).*

4. Die freie Befragung ...

*beinhaltet die Rückläufe der parallel online durchgeführten freien Befragung; n
= 133 Fragebögen.*

5. Die Gesamterhebung ...

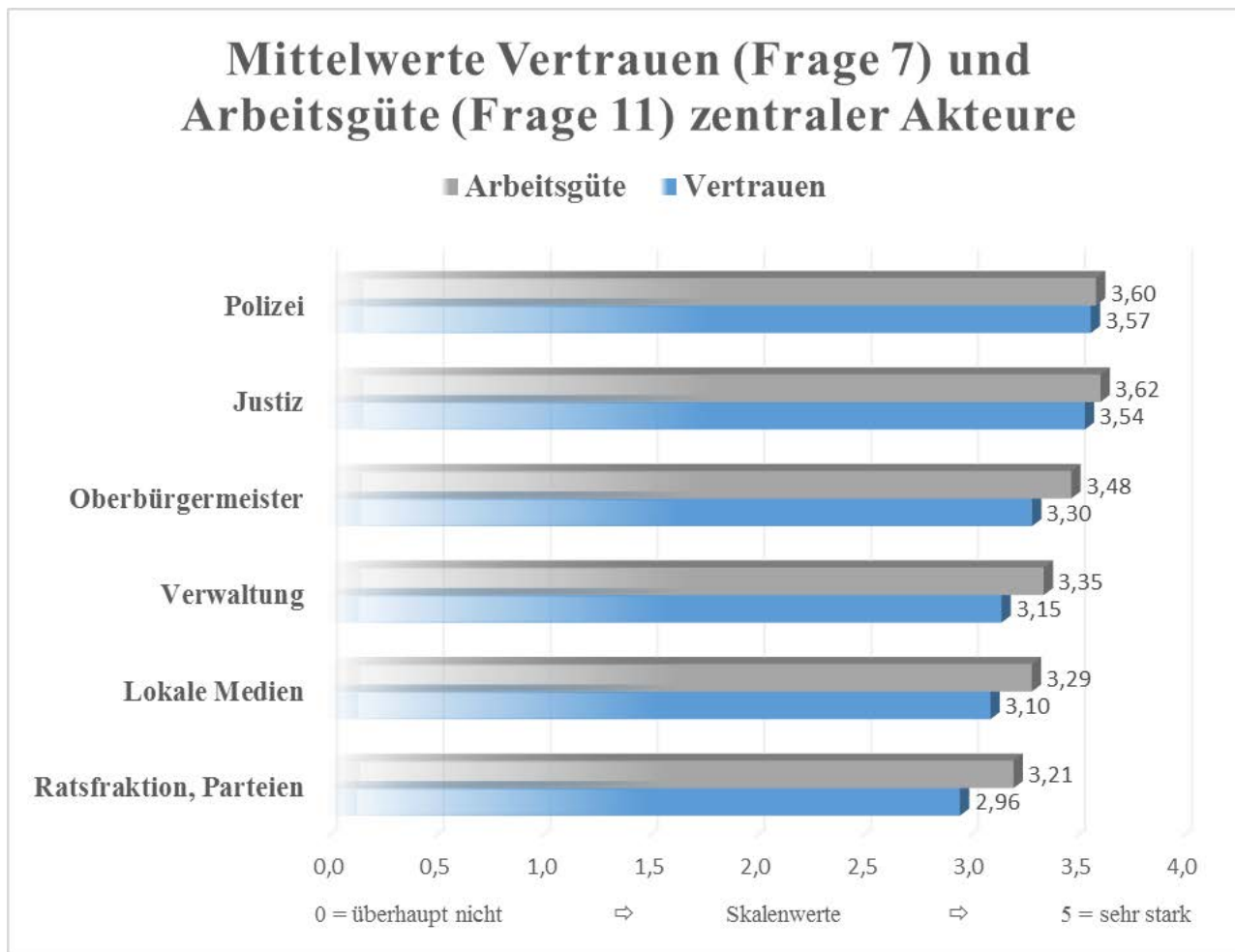
*beinhaltet sowohl die Rückläufe der Nettostichprobe als auch die der parallel
online durchgeführten freien Befragung; n = 560 Fragebögen.*



5c. MT - Auswertung Hypothese 1

H₁: Beteiligungsbedarf - Objektive Notwendigkeit

Je niedriger der Bildungsstand der Bürger und Bürgerinnen, umso größer ist der objektive Bedarf an Beteiligungsmöglichkeiten.



5c. MT - Auswertung Hypothese 1

H₁: Beteiligungsbedarf - Objektive Notwendigkeit

Je niedriger der Bildungsstand der Bürger und Bürgerinnen, umso größer ist der objektive Bedarf an Beteiligungsmöglichkeiten.

Variablen		Indikatoren	Ausprägung	Kriterium
Zufriedenheit Stadtpolitik	Frage 1	Zufriedenheit Stadtpolitik	negativ	Beteiligungsbedarf
Politisches Interesse	Frage 2	Interesse Kommunalpolitik	negativ	
	Frage 3	Kommunalpolitische Beteiligung		
	Frage 4	Politische Aktivität		
Politisches Vertrauen	Frage 5	Vertrauen in Institutionen	negativ	
	Frage 11	Arbeit der Institutionen		

Ergebnisse:

- Alle Mittelwerte der deskriptiven Auswertung liegen im positiven Bereich der Skala (1-5)
- 91 Befragte sind politisch organisiert, wobei die verfassten Formen gegenüber den politikkritischen Formen der Organisation überwiegen
- Die Parteien und Ratsfraktionen schnitten hinsichtlich der Einschätzung des Vertrauens und der Arbeitsgüte im Vergleich mit anderen zentralen Akteuren am schlechtesten, aber noch immer im positiven Bereich der Skala ab.
- Die Varianzanalysen und Mittelwertdiagramme „Bedarf zu Bildungsniveau“ widersprechen der Hypothese mit Ausnahme des Items „Interesse Kommunalpolitik“.

=> Die Hypothese konnte nicht bestätigt werden!

5c. Auswertung Hypothese 2

H₂: Teilgebungsbedarf - Subjektive Erwünschtheit

Je höher der Bildungsstand, umso größer ist der Wunsch nach mehr (kommunalpolitischen) Beteiligungsmöglichkeiten.

Häufigkeiten Beteiligungswunsch Nettostichprobe

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Frage 6a: Beteiligungswunsch	Nein, ich wünsche mir nicht mehr Beteiligung.	198	46,4	47,4	47,4
	Ja, ich wünsche mir mehr Beteiligung.	220	51,5	52,6	100,0
	Gesamt	418	97,9	100,0	
Fehlend	nicht beantwortet	9	2,1		
Gesamt		427	100,0		

Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Häufigkeiten Beteiligung Bürgerhaushalt Nettostichprobe (n = 420)

		Antworten		Prozent der Fälle
		N	Prozent	
F7: Beteiligung Bürgerhaushalt ^a	Frage 7: keine Beteiligung	118	17,5%	28,0%
	Frage 7: passives Beobachten	151	22,5%	36,0%
	Frage 7: Vorschläge bewerten	187	27,9%	44,6%
	Frage 7: Vorschläge kommentieren	124	18,4%	29,5%
	Frage 7: eigene Vorschläge verfassen	92	13,8%	22,0%
Gesamt		672	100,0%	160,0%

Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

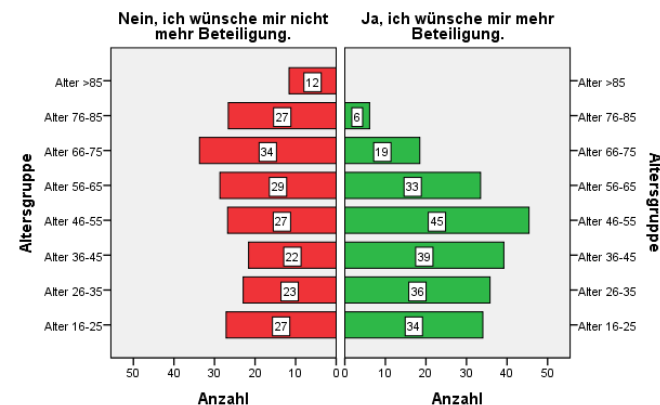
a. Dichotomie-Gruppe tabellarisch dargestellt bei Wert 2.

Häufigkeiten Beteiligung Bürgerhaushalt gruppiert Nettostichprobe

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Frage 7: Beteiligung Bürgerhaushalt gruppiert	Keine Beteiligung	113	26,4	26,9	26,9
	Passives Beobachten	81	19,1	19,4	46,3
	Aktive Teilnahme	226	52,8	53,7	100,0
	Gesamt	420	98,3	100,0	
Fehlend	-9	7	1,7		
Gesamt		427	100,0		

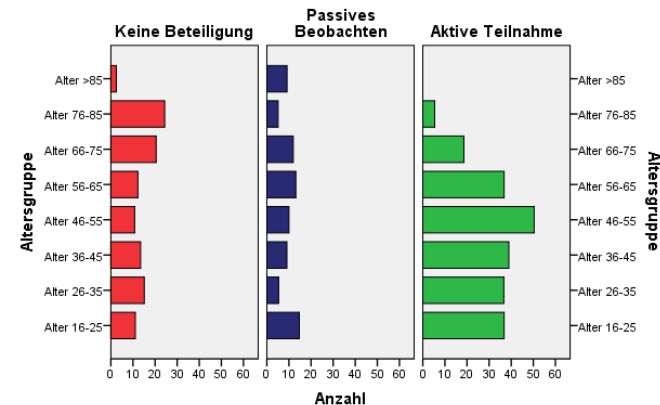
Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Nettostichprobe
Histogramm Beteiligungswunsch nach Altersgruppen



Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Nettostichprobe
Histogramm Beteiligungswunsch Bürgerhaushalt gruppiert nach Altersgruppen



Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden



5c. Auswertung Hypothese 2

H₂: Beteiligungsbedarf - Subjektive Erwünschtheit

Je höher der Bildungsstand, umso größer ist der Wunsch nach mehr (kommunalpolitischen) Beteiligungsmöglichkeiten.

Variablen		Indikatoren	Ausprägung	Kriterium
Wunsch nach Beteiligungsmöglichkeiten	Frage 6	Kommunalpolitische Beteiligung	positiv	Beteiligungswunsch
	Frage 7	Beteiligung Bürgerhaushalt		
Politische Selbstwirksamkeit	Frage 8	Gemeinwohlorientierung BHH	positiv	
	Frage 9	Kommunalpolitisches Wissen		
	Frage 10	Kommunalpolitische Kompetenz		

Ergebnisse:

- 52,6 % der Befragten wünschen allgemein eine Ausweitung der Bürgerbeteiligung
- 102 von 427 Befragten wünschen sich Elemente direkter Demokratie (Bürgerentscheid usw.)
- 73,1 % der Befragten würden sich an einem Bürgerhaushalt beteiligen
- 60 % der Beteiligten sehen durch den Bürgerhaushalt eine Möglichkeit kommunale Entscheidung im Sinne einer Gemeinwohlorientierung zu beeinflussen.
- Die Varianzanalysen und Mittelwertdiagramme bestätigen für alle Variablen eine Abhängigkeit des Beteiligungswunsches von der unabhängigen Variable *Bildungsniveau*.
- Die Korrelationsrechnung belegt einen schwachen, aber signifikanten positiven Zusammenhang, die ordinale Regression bestätigt die Ursachen-Wirkungs-Beziehung der Hypothese.

=> Die Hypothese konnte über alle Merkmale eindeutig bestätigt werden!



5c. Auswertung Hypothese 3

H₃: Beteiligungsziele

Die Ziele der Bürgerschaft unterscheiden sich von denen der Politik dahingehend, dass die Bürgerschaft die Ziele Demokratiebelebung, Effizienz und Konfliktminimierung priorisiert.

		Politik	NSP	FB	Mittelwert
Ziele					
1	Legitimation / Effektivität	4,30	4,22	4,37	4,30
2	Effizienz	4,20	3,96	4,11	4,09
3	Konfliktminimierung / Empowerment	3,60	4,07	4,06	3,91
4	Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit	4,30	4,07	4,13	4,17
5	Inklusion / Integration	4,10	3,87	3,85	3,94
6	Vertrauen / Responsivität / Maßnahmenakzeptanz	4,50	4,14	4,25	4,30
7	Demokratiebelebung / Demokratieförderung	3,90	4,24	4,35	4,16
8	Verwaltungsmodernisierung	3,90	3,99	4,13	4,01
9	Ansehen / Image	3,80	4,13	4,20	4,04
	Gültige Werte (Listenweise)	31	398	120	

5c. Auswertung Hypothese 3

H₃: Beteiligungsziele

Die Ziele der Bürgerschaft unterscheiden sich von denen der Politik dahingehend, dass die Bürgerschaft die Ziele Demokratiebelebung, Effizienz und Konfliktminimierung priorisiert.

Variable		Indikatoren	Kriterien
Legitimation und Effektivität	Frage 12A	Ziel 1: Legitimation - Zufriedenheit	Ziele
	Frage 12B	Ziel 1: Legitimation - Wirksamkeit	
	Frage 12C	Ziel 1: Legitimation - Kontrolle	
Effizienz	Frage 12D	Ziel 2: Effizienz - Engagement	
	Frage 12E	Ziel 2: Effizienz - Wirkungsgrad	
Konfliktminimierung durch Empowerment	Frage 12F	Ziel 3: Empowerment	
	Frage 12G	Ziel 3: Konfliktminimierung	
Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit	Frage 12H	Ziel 4: Wirtschaftlichkeit	
	Frage 12I	Ziel 4: Nachhaltigkeit	
Inklusion und Integration	Frage 13A	Ziel 5: Inklusion	
	Frage 13B	Ziel 5: Integration	
Verwaltungsmodernisierung	Frage 13C	Ziel 6: Vertrauen	
	Frage 13D	Ziel 6: Responsivität	
	Frage 13E	Ziel 6: Maßnahmenakzeptanz	
Ansehen und Image	Frage 13F	Ziel 9: Ansehen / Image	
Demokratiebelebung und -förderung	Frage 13G	Ziel 7: Demokratiebelebung	
	Frage 13H	Ziel 7: Demokratieförderung	
Verwaltungsmodernisierung	Frage 13I	Ziel 8: Verwaltungsmodernisierung	
	Frage 13J	Ziel 8: Output Orientierung	

Ergebnisse:

- Politik und Bürgerschaft priorisieren die Zielgruppen *Legitimation / Effektivität* und *Vertrauen / Responsivität / Maßnahmenakzeptanz*
 - In Abgrenzung zur Politik favorisiert die Bürgerschaft jedoch die Zielgruppe *Demokratiebelebung / Demokratieförderung*
 - Die geringe Diskrepanz der einzelnen Zielpriorisierungen erleichtert die Einigung auf einen gemeinsamen Zielkatalog
- => Die Unterscheidungshypothese konnte nicht vollständig bestätigt werden!**

5c. Auswertung Hypothese 4a und 4b

H_{4a}: Zielgruppensegmentierung

Je geringer das Alter, umso so größer ist die Bedeutung eines onlinegestützten Informations- und Beteiligungsverfahrens.

H_{4b}: Zielgruppensegmentierung

Je höher der Bildungsstand, umso so größer ist die Bedeutung eines onlinegestützten Informations- und Beteiligungsverfahrens.

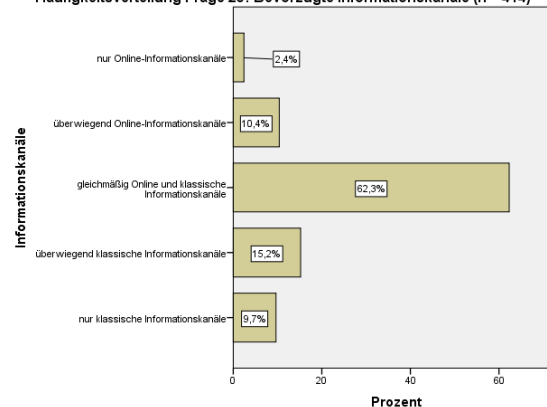
Übersicht Internetnutzung				
	Nettostichprobe (NSP) in Prozent		gefilterte NSP in Prozent	
Keine oder seltene Internetnutzung	88	21,05%	48	15,64%
Mindestens gelegentliche Internetnutzung	330	78,95%	259	84,36%
Anzahl der Teilnehmer	418	100,00%	307	100,00%

Häufigkeiten Internetnutzung für schriftlich eingereichte Fragebögen^b

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
Gültig Keine oder seltene Internetnutzung	86	34,3	34,3	34,3
Mindestens gelegentliche Internetnutzung	165	65,7	65,7	100,0
Gesamtsumme	251	100,0	100,0	

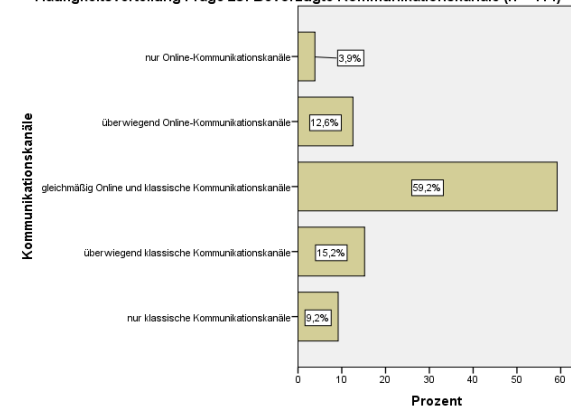
b. Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Häufigkeitsverteilung Frage 20: Bevorzugte Informationskanäle (n = 414)



Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Häufigkeitsverteilung Frage 28: Bevorzugte Kommunikationskanäle (n = 414)



Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

5c. Auswertung Hypothese 4a und 4b

H_{4a}: Zielgruppensegmentierung

Je geringer das Alter, umso so größer ist die Bedeutung eines onlinegestützten Informations- und Beteiligungsverfahrens.

H_{4b}: Zielgruppensegmentierung

Je höher der Bildungsstand, umso so größer ist die Bedeutung eines onlinegestützten Informations- und Beteiligungsverfahrens.

Variablen		Indikatoren	Kriterien
Verfügbarkeit und Nutzung Internet durch Zusammenführen der Ergebnisse	Frage 14	Zugang Internet Festnetz	Zielgruppen-segmentierung
	Frage 15	Nutzung Internet Festnetz	
	Frage 16	Zugang Internet Mobil	
	Frage 17	Nutzung Internet Mobil	
Informationskanäle Bürgerhaushalt (BHH)	Frage 18	Klassische Informationskanäle BHH	
	Frage 19	Online Informationskanäle BHH	
	Frage 20	Bevorzugte Informationskanäle BHH	
Bevorzugte Werbemedien	Frage 24	Bevorzugte Werbemedien	
Kommunikationskanäle Bürgerhaushalt (BHH)	Frage 26	Klassische Kommunikationskanäle BHH	
	Frage 27	Online Kommunikationskanäle BHH	
	Frage 28	Bevorzugte Kommunikationskanäle BHH	

Ergebnisse:

- 330 von 418 Befragten (78,95 %) nutzen das Internet mindestens gelegentlich
- 251 von 427 (58,78 %) der Befragten nutzten den schriftlichen Beantwortungskanal
- 60 % der Befragten bevorzugen ein gemischtes Informations-/Kommunikationsangebot
- Tageszeitungen und das Webportal sind die bevorzugten Informationsmedien, Bürgerbefragung und Online-Abstimmung die bevorzugten Kommunikationsmedien
- Kriterien nicht zur Zielgruppensegmentierung geeignet

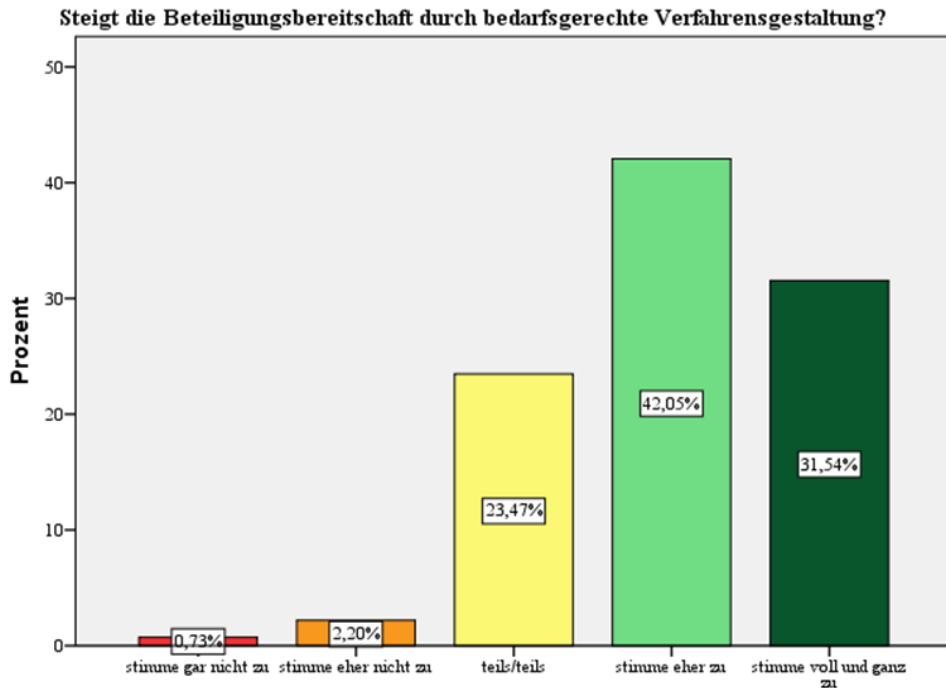
=> Die Hypothesen konnten nur in der Tendenz bestätigt werden!

5c. Auswertung Hypothese 5

H₅: Verfahrensdesign

Die Bürgerschaft sieht mehrheitlich eine positive Korrelation zwischen dem Beteiligungserfolg und dem Grad der bedarfsgerechten Anpassung des Teilnahmeverfahrens.

Variablen		Indikatoren	Kriterien
Auswirkung Konzept - Erfolg BHH	Frage 35	Steigt die Beteiligungsbereitschaft durch die bedarfsgerechte Verfahrensgestaltung	Beteiligungserfolg



Häufigkeitstabelle in prozentualen Anteilen (n = 409)

Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Ergebnisse:

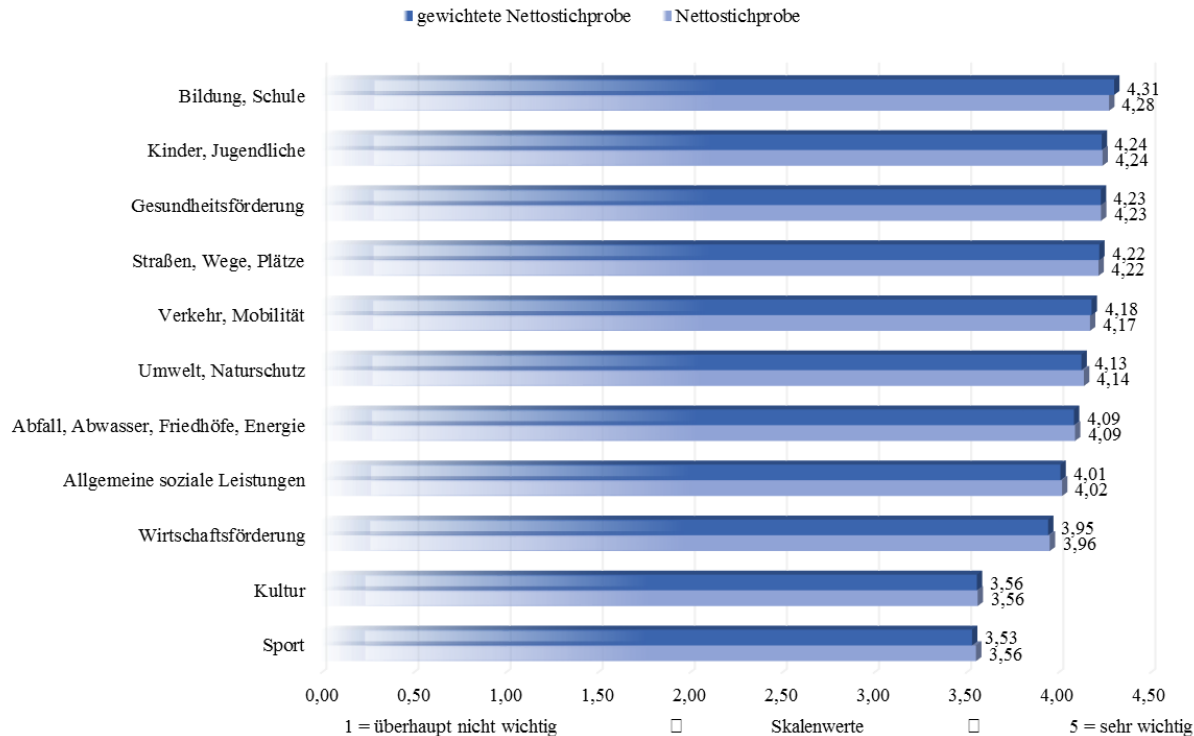
- 73,59 % der Befragten bewerten die Aussage positiv
- Weniger als 3 % der Befragten bewerten die Aussage negativ
- Von den Befragten, die eine Teilnahme am Bürgerhaushalt wünschen, stimmen sogar 85,4 % der Aussage zu

=> Die Hypothesen konnte bestätigt werden!

5c. Auswertung explorativer Teil

Variablen		Indikatoren	Kriterien
Informationsintensität durch Zusammenführen der Ergebnisse	Frage 21	Aktualisierungsgrad Informationen BHH	Verfahren- design explorativer Teil
	Frage 22	Detailierungsgrad Informationen BHH	
	Frage 23	Zeitraum Informationen BHH	
Handlungsfelder BHH	Frage 25	Handlungsfelder BHH	
Ausgestaltung der Moderation durch Zusammenführen der Ergebnisse	Frage 29	Moderation / Moderator BHH	
	Frage 30	Anspruch an Moderation BHH	
Ausführlichkeit Rechenschaftsbericht BHH	Frage 31	Ausführlichkeit Rechenschaftsbericht BHH	
Angebot Bürgerfond durch Zusammenführen der Erwartungen und Ergebnisse	Frage 32	Umsetzungszeitraum Maßnahmen BHH	
	Frage 33	Bürgerfonds / Bürgerbudget	
Kosten BHH	Frage 34	Kosten BHH	

Mittelwerte Handlungsfelder eines Bürgerhaushaltes (Frage 25)



5c. Auswertung explorativer Teil

Antwortverteilung für die erwartete Umsetzungsdauer nach Aufwand				
Anzahl	Aufwand bis 10.000 EUR	Aufwand 10.001 - 25.000 EUR	Aufwand 25.001- 100.000 EUR	Aufwand mehr als 100.000 EUR
3 Monate	294	131	37	30
6 Monate	83	201	154	82
9 Monate	8	39	119	77
12 Monate	4	10	59	133
18 Monate	2	1	6	54
Gesamtsumme	391	382	375	376
<i>durchschnittlich erwartete Umsetzungsdauer in Monaten</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>8</i>	<i>10</i>

Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Häufigkeiten Frage 33: Bürgerfond/-budget			
	Häufigkeit	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
kein eigenes Budget	82	20,4	20,4
25.000 EUR Budget pro Jahr	73	18,2	38,6
50.000 EUR Budget pro Jahr	98	24,4	62,9
100.000 EUR Budget pro Jahr	91	22,6	85,6
200.000 EUR Budget pro Jahr	58	14,4	100,0
Gesamtsumme	402	100,0	
<i>Budget aus Mittelwertberechnung</i>	<i>68.221 €</i>		

Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Häufigkeiten Frage 34: Kosten des Verfahrens			
	Häufigkeit	Gültige Prozent	Kumulative Prozente
0,10 EUR pro Einwohner pro Jahr (=5.000 EUR gesamt)	58	15,0	15,0
0,25 EUR pro Einwohner pro Jahr (=12.500 EUR gesamt)	67	17,3	32,3
0,50 EUR pro Einwohner pro Jahr (=25.000 EUR gesamt)	107	27,6	59,9
1,00 EUR pro Einwohner pro Jahr (=50.000 EUR gesamt)	103	26,6	86,6
2,00 EUR pro Einwohner pro Jahr (=100.000 EUR gesamt)	52	13,4	100,0
Gesamtsumme	387	100,0	
<i>Akzeptierte Kosten aus Mittelwertberechnung</i>	<i>0,73 €</i>	<i>gesamt =</i>	<i>36.500,00 €</i>

a. Quelle: "Hauptbefragung zur erweiterten Bürgerbeteiligung", 2013, Stadt Emden

Weitere Ergebnisse:

- Die Befragten erwarten mehrheitlich eine wöchentliche Aktualisierung der Informationen in einem mittleren Detaillierungsgrad mindestens für die Dauer des Haushaltsfindungsprozesses
- Die Befragten wünschen mehrheitlich eine Moderation in einer mittleren bis hohen Güte durch ein gemischtes Moderationsteam aus Verwaltung und Bürgerschaft
- Die Befragten wünschen mehrheitlich einen Rechenschaftsbericht in einem mittleren Ausführlichkeitsgrad

5c. Auswertung Zusammenfassung

Schlüsselergebnisse:

- 73,1 % der Befragten würden sich an einem Bürgerhaushalt beteiligen
- Es konnten folgende prioritären Zielgruppen ermittelt werden:
 - Legitimation / Effektivität
 - Vertrauen / Responsivität / Maßnahmenakzeptanz
 - Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit
 - Demokratiebelebung / Demokratieförderung
- 60 % der Befragten bevorzugen hierfür ein gemischtes Informations-/Kommunikationsangebot
- Es konnten keine Kriterien für eine sinnvolle Zielgruppensegmentierung gefunden werden
- Tageszeitungen und das Webportal sind die bevorzugten Informationsmedien, (schriftliche) Bürgerbefragung und Online-Abstimmung die bevorzugten Kommunikationsmedien
- Die Befragten sprechen sich konkludent für die Einrichtung eines Bürgerbudgets in Höhe von mindestens 68.500 EUR aus
- Die Befragten akzeptieren für die Durchführung des Bürgerhaushaltes Verfahrenskosten in Höhe von 36.500 EUR (0,73 EUR/Bürger).

=> Die Befragten sprechen sich für die Einführung eines Bürgerhaushaltes aus und geben eindeutige Hinweise zur gewünschten Verfahrensgestaltung!

6b. Strategische Analyse – Interne Analyse

<p>Strengths (Stärken)</p> <ul style="list-style-type: none"> •Gute Ausgangsbasis durch Umsetzung Neues Steuerungsmodell und Doppik •Keine Haushaltskonsolidierung •Politischer Wille vorhanden •Großer Beteiligungswunsch Bürgerschaft •Ziele benannt, Strategie entwickelt 	<p>S</p>	<p>W</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kenntnisse Instrument fehlen •Derzeit (leicht) defizitärer Haushalt •Abgrenzung Anliegenmanagement •Schwierige Erfolgsbewertung •Mitwirkung vs. Mitbestimmung •Zeit- und ressourcenintensive Umsetzung
<p>Opportunities (Chancen)</p> <ul style="list-style-type: none"> •Stärkung Legitimation und Effektivität •Demokratiebelebung, -förderung •Rückgewinnung Vertrauen •Förderung der Maßnahmenakzeptanz •Mehr Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit •Herstellung Entscheidungstransparenz 	<p>O</p>	<p>T</p>	<p>Threats (Risiken)</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kostensensibilität •Demografische Entwicklung •Großer Heterogenität in Bürgerschaft •Repräsentativität kaum erreichbar •Einfluss Interessensgruppen •Mangelnde Verbindlichkeit



6f. Strategiepapier

Strategiepapier Bürgerhaushalt 2015/2016 „Emden redet mit!“

Vision:

Die Stadt Emden entwickelt sich bis 2020 zu einer dienstleistungsorientierten Bürger- und Solidarkommune im Sinne von *good governance*, die mittels ihres zentralen Beteiligungsinstruments, dem Bürgerhaushalt, innerhalb des Dialogs aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung die Ausgestaltung des weiteren Weges der Kommune im öffentlichen Diskurs aushandelt und hierdurch die Legitimation und Effektivität von Entscheidungen verbessert sowie die Demokratie belebt und fördert. Dies schafft Vertrauen, verbessert die bürgerschaftliche Maßnahmenakzeptanz und trägt somit zur Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bezogen auf die konsensual getroffenen Entscheidungen bei.

Ausgestaltung des Bürgerhaushaltes:

Die Stadt Emden implementiert im Jahr 2015 einen teilautonomen Bürgerhaushalt für die Haushaltsfindung 2016, der in den politischen und verwaltungsseitigen Haushaltsfindungsprozess integriert wird, um die Anschlussfähigkeit sicherzustellen. Im Haushalt 2015 werden 36.500,00 Euro für die Implementierung und Durchführung des Bürgerhaushaltsverfahrens ebenso bereitgestellt, wie zur Erhöhung der Verbindlichkeit des Verfahrens 68.500,00 Euro als Bürgerbudget für die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Bürgerhaushalt 2015/2016 bis zu einer Wertgrenze von 20.000,00 Euro.

Der Bürgerhaushalt gliedert sich in die Informations-, Konsultations- und Rechenschaftsphase, wobei die Konsultationsphase wiederum in eine Vorschlags-, Beratungs- und Abstimmungsphase unterteilt wird. In der Informationsphase stellt die Verwaltung den Bürgern les- und nachvollziehbare Informationen zur finanziellen Situation der Stadt, zum Stand der Haushaltsplanung und später zum Eckwertebeschluss zur Verfügung. Diese Informationen, die einer wöchentlichen Aktualisierung unterliegen, sind in einem mittleren Detailierungsgrad ganzjährig verfügbar. Diese Informationen werden über die örtlichen Tageszeitungen und das bereits eingerichtete Webportal www.emden-redet-mit.de veröffentlicht und - falls möglich - durch eine Anbindung an soziale Netzwerke und Berichte im Lokalfernsehen und -radio ergänzt. Mit dem Vorliegen des Eckwertebeschlusses, dem Übergang von der Informations- zur Konsultationsphase, findet eine zentrale öffentliche Präsenzveranstaltung statt, in der zum Stand der Haushaltsplanung berichtet und die Vorschlagsphase als Teil der Konsultation eingeleitet wird. Unter Anpassung an das zwischen dem Eckwertebeschluss und den abschließenden Haushaltsberatungen zur Verfügung stehende Zeitfenster sollen die Vorschlags-, Beratungs- und Abstimmungsphase mindestens der Dauer eines Monats entsprechen. Die Konsultationsphase wird von

einem Team, das aus einem Verwaltungsmitarbeiter und einem Mitglied der Bürgerschaft besteht, gemeinsam moderiert. Zum Ende der Beratungsphase, aber noch vor der Abstimmungsphase, prüft die Verwaltung die Bürgervorschläge einerseits hinsichtlich ihrer rechtlichen Zulässigkeit und inhaltlichen Durchführbarkeit und andererseits der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen. Diese Informationen werden den jeweiligen Bürgervorschlägen für die Abstimmungsphase zugeordnet.

In der Abstimmungsphase erhält jeder kommunalwahlberechtigte Bürger fünf Stimmen, die er beliebig auf die Vorschläge verteilen kann. Die Abstimmung erfolgt grds. über das Webportal, auf dem sich jeder Bürger namentlich vor Abstimmung registrieren muss. Darüber hinaus erhalten 1.000 Bürger eine schriftliche Abstimmungsaufforderung, die analog zur durchgeführten Befragung schriftlich oder online erfolgen kann. Auf Anforderung können auch weitere schriftliche Abstimmungsvordrucke schriftlich oder telefonisch abgerufen werden. Die 10 % der am höchsten bewerteten Bürgervorschläge (mindestens 10) werden nach der Abstimmung ohne Angabe der Rangfolge der Politik zur weiteren Beschlussfassung vorgelegt. Von den durch die Politik beschlossenen und priorisierten Vorschlägen werden aus dem Bürgerbudget 2015 entsprechend der Rangfolge Vorschläge mit einem Aufwand unter einer Wertgrenze von 20.000,00 EUR solange unmittelbar umgesetzt, bis das Budget erschöpft ist. Die übrigen beschlossenen Vorschläge fließen in die Haushaltsplanberatungen für das Haushaltsjahr 2016 ein. Bezüglich der Entscheidungen über die Bürgervorschläge und die Verwendung des Bürgerbudgets wird zeitnah von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Politik ein Rechenschaftsbericht vorgelegt und über die benannten Medien veröffentlicht. Im Anschluss wird der Bürgerhaushalt evaluiert und das Folgeverfahren entsprechend angepasst.

Strategische Kausalkette – Was ist hierfür zu tun?

1. Fertigstellung des Konzeptes für den Bürgerhaushalt.
2. Entscheidung über die Einführung des skizzierten Bürgerhaushaltes.
3. Einplanung der benötigten Ressourcen.
4. Zuordnung der Gesamtprojektverantwortung.
5. Ausschreibung/Auswahl Moderationsteam.
6. Erarbeitung eines Transformationskonzeptes .
7. Vorbereitung „Lesbarer Haushalt“.
8. Ausbau des bestehenden Beteiligungsportals für den Bürgerhaushalt.
9. Erarbeitung eines Marketingkonzeptes.
10. Durchführung des Bürgerhaushaltsverfahrens.
1. Evaluierung des Bürgerhaushaltsverfahrens.